

des Reichstags heute schon für die Offiziere gelten, warum soll das nicht in Zukunft auch in einem etwas höherem Range der Fall sein?

Auf diesen Fall droht nun Hans Delbrück, um das Kind beim rechten Namen zu nennen, mit einer Besolde, einem be-
wiesenen Manko des Offizierspostens. Diese Drohung ist nicht nur für das Offizierskorps bedenklich, sie ist auch reichlich
hinlänglich. Das Offizierskorps wird wohl nie der höchsten Meinung
huldigen, es brauche nur zu wollen, dann habe es die ganze
Weltlichkeit in der Tasche. Denn dann könnte auch der
Lege nicht mehr fern sein, an dem sich die preussischen Grenadiere
sagen würden: Wir brauchen nur zu wollen, und wir
haben das ganze Offizierskorps in der Tasche! Hört
einmal Geseh und Ordnung auf, dann tritt von selbst der
Heldentum wieder ein, bei dem das Größere das Kleinere frisst.
Und die Grenadiere sind nun einmal zahlreicher als die
Offiziere!

Ein Wiener Kollege Hans Delbrück, der berühmte Reichs-
gesetzliche Rat Anton Wenger, vertritt in seiner Wiener Staats-
lehre" sogar die Meinung, daß es gerade die allgemeine
Verpflichtung sei, die schließlich mit Verantwortlichkeit zur
Demokratie führe, denn welche Klasse das Schwert in Händen
halte, habe auch die Macht. Dieser Wiener Professor hat nicht
um das Problem selbst, das hier zur Debatte steht, sondern auch
seinen Beruf als Erzieher besser erfaßt als der Berliner Hans
Delbrück, der das Offizierskorps zum Größenwahn
und zur Ungeschicklichkeit anreizt.

Regierungs- und Pfaffenverdrängung.

Die Regierung regiert durch dunklen Kuhhandel mit
den Schwarzen. Diese Aufgabe wird durch Wegziehen
einer Kuhle wiederum erfüllt. Der Reichstagsabgeordnete
Wetterle (Zentrum) berührt in der Rede über die
einen auffehrenderen Angriff gegen das Verhalten der
Junkertruppen im Reichstage. Wetterle teilt mit, daß Zent-
rum im Jahre vorigen im Sommer das zu erwartende Kommando
über die reichsständischen Truppen in der Provinz
übertragen in die Gewandungen der Provinz. Die
Verfahrenen könnten bereits jetzt sagen, bei welchen Kata-
strophen der Kaiser nachgeben würde und bei welchen
anderen die Partei über die Prinzipien offen würde.
Die wichtigsten Sessionen der Regierung wurden darin
bestehen, daß die Zusammenkunft der ersten Kammer ein wenig
geändert und die Wahlkreisreue auf festgestellt, statt
auf dem Wege der Verordnung erfolgen würde. Dadurch soll
die Mehrheit des schwarzblauen Blocks in den Reichstagen ge-
sichert werden.

Zu diesen Entschlüssen können unsere Pressebüros noch
folgendes mitteilen: Der erste Vorkämpfer der öffentlichen
Junkertruppen, Dr. von der Lohse, hat im Laufe des Som-
mers mit dem Zentrum, Dr. von der Lohse, verhandelt, und
das Kommando schließlich. Dr. von der Lohse
seiner Rede auf einer Zusammenkunft der öffentlichen Zentrums-
abgeordneten vor und andere seine Ausführungen in ver-
schiedenen Punkten im Sinne des Reichstages. Die Folge war,
daß im Reichstage die vorher angelegte Proposition unter-
bleibt. Die Erbitterung, die darauf in den Kreisen des schlag-
lohrbringenden Zentrums entstand, kam am letzten Sonntag im
Cercle Catholique in Straßburg zum Ausdruck. Es wurden zehn
Frage formuliert, durch die Wetterle über sein Verhalten in
der Verfassungsfrage zur Rede gestellt wird. Sein Artikel ist
die Antwort darauf.

So erfährt das Volk wieder einmal, wie es regiert wird.

Der Seniorentonent aufgeflogen!

Die preussischen Junker sind prächtige Kerle. Sie haben in
ihrer würdigen Vertretung im preussischen Dreiklassen-
parlament beschließen, sich ein sogenanntes Seniorentonent
nicht mehr zu beteiligen, weil in ihm selbstverständlich ein
Sozialdemokrat liegt. Der Seniorentonent ist ein Vertrauens-
törper der Junker der Parteien, der die Ämter und die
Regelung des Seniorentonent, der Seniorentonent ist
in eine recht willkürliche Einwirkung der Parteien; in der
Gesetzgebung der Parteien ist er nicht vorgesehen.

Nun hat bekanntlich Herr v. Broder den Abg. Grafen Hoff-
mann angesprochen, daß er ihn nicht ernst nehmen, worauf Hoff-
mann diese Art Präjudizüberhebung geübend als Invektive
schämte zurückdrückte. Die Junker stützten nun ihren

härten Krüder und Bestloffen, durch ständische Zurückziehung
ihrer Vertreter im Seniorentonent der Sache den „würdigen“
Nachdruck zu geben. Jetzt berief der Abg. Sobrecht den
Seniorentonent ein, d. h. er wollte ihn einberufen, aber
die Junker drehten ihm den feinsten Krüder. Der Seniorentonent
ist also tatsächlich aufgelöst — die Öffentlichkeit wird
ein unabhängiges Gestalt erheben. Der seltene Trost der
Junker ist die Entschlopfung der Zeit. Die
Hebung ist der Seniorentonent der sozialdemokratischen
„positiver Arbeit“ — der Seniorentonent ist um die Ecke ge-
bracht, vielleicht folgt nun ein Ständ des berechneten Klassen-
hauses nach dem andern . . .

„Vom Innern des Polizeidienstes“.

Die Feststellungen der Berliner Richter über die brutalen
Polizeiaussetzungen in Moabit liegen der Polizei so in den
Gliedern, daß sie immer wieder „Rechtsergänzungsversuche“
unternehmen läßt. Die berühmte Kaisergeburtstagsrede wird
jetzt von dem Beamtenblatt Deutsche Zeitung wie folgt erklärt.
Das Blatt schreibt:

In der Presse ist mehrfach Verwunderung darüber ge-
äußert worden, daß der Berliner Polizeipräsident v. Jagow
in seiner Kaisergeburtstagsrede die völlige Schul-
losigkeit aller Organe der Moabitler Kriminal-
mannschaft bei den Moabitler Kriminalhaft betont
hat, obwohl die bekannte Begründung des Gerichtsurteils
eine nicht unerhebliche Zahl von Amtsvorfällen er-
glaubt hat feststellen zu sollen. Wir erfahren nun von einer
Seite, die sich dieser Frage über die Auffassung des
Polizeipräsidenten unterrichten konnte, daß Herr
v. Jagow sich bei seiner Rede gestützt hat auf die amtliche
polizeiliche Unterlage jedes vor Gericht behaupteten
Uebertretens der Polizei und daß sich dabei in jedem Falle
deren Schuldlosigkeit herausgestellt habe. Auch in dem be-
denklichen Falle der Züchtung des Arbeiters Herm-
mann soll die Ursache so liegen, daß von außen gesehen, viel-
leicht die Mißhandlung eines Schuldlosen vorlag, daß aber
vom Innern des polizeilichen Dienstes aus
gesehen kein Vorwurf zu erheben sei. Ebenso liege der
Fall bei der Mißhandlung eines angehenden Krüppels,
der sich unter einem Wagen gestürzt hatte. Herr v. Jagow
vertritt den Standpunkt, daß die Einzelheiten einer größeren
polizeilichen Aktion von zufälligen Zuschauern fast natu-
rlich schief gesehen und falsch auf-
gefaßt werden müßten; er nimmt also vermuthlich an, daß
auch die Gerichtsurtheile, die sich im wesentlichen auf die
Auslagen einzelner Zeugen stützen, den daraus folgen-
den Urtheilern unterworfen sein müßten. Interessant wäre
die Antwort, ob auch der Polizeimajor Klein, der be-
kanntlich vor Gericht eine Schuldsache vorlag, daß aber
Schuldlosig aber kein Mannschaften angeklagt, die vieler
Junkertruppen revidierte, jetzt wieder zurückgekehrt
ist zur völligen Wohlmeinung über die damals tätige Be-
amtenschaft.

Die Ausführungen sind eine Variation des Jagow-Themas
über „Phantasie, Suggestion, Schenken“. Aber geradezu
preussisch ist die Wendung, daß die Züchtung des Arbeiters Her-
mann „von außen gesehen“ vielleicht als Mißhandlung eines
Schuldlosen aufgefaßt werden könnte, daß aber „vom
Innern des polizeilichen Dienstes aus ge-
sehen“, kein Vorwurf zu erheben sei. Das entspricht in der
That völlig dem preussischen System, das den Sabel als einziges
Recht gelte läßt. Die Polizei hat die „innere Ordnung“ auf-
rechtzuerhalten, folglich muß sie selbst straflos haufen kön-
nen wie sie will. Wenn ein alter Mann in menschlicher
Strafe den Polizeidienst erdulden und erdulden würde, so
ist das „vom Innern des Dienstes gesehen“ eben zur Aufrecht-
erhaltung der Ordnung erforderlich gewesen. Die polizeilichen
Todschnitten bleiben straflos — und Preußen
bleibt Preußen!

Die gottgewollte Abhängigkeit.

In der württembergischen zweiten Kammer gab der Min-
isterpräsident Dr. v. Weißecker am Dienstag, 27. der Frage
der politischen Betätigung der Beamten folgende Erklärung ab,
die auch die württembergischen Beamten innehat:

Der 1gl. Staatsregierung liegt eine Beinträchtigung der
staatsbürgerlichen Rechte der Beamten fern. Es kann der

Angewandte nur erkannt sein, wenn Männer, die in
höherem Verufe ein öffentliches Amt ausüben, sich auch außer-
halb ihres Berufes an politischen Leben betei-
ligen und dabei ihre beruflichen Erfahrungen der Allge-
meinheit nutzbar machen, doch ergibt sich aus dem Wesen des
öffentlichen Dienstes und der Stellung der Be-
amten, daß die Freiheit der politischen Be-
thätigung nicht unbegrenzt sein kann, vielmehr
dem Beamten, wie in seiner amtlichen und seiner außeramt-
lichen Führung überhaupt, so auch hier gewisse
Schranken geboten sind. Diese Schranken sind bedingt
durch gesetzliche Beamtenpflicht, durch die Pflicht
der gewissenhaften Wahrnehmung des Amtes, durch die
Amtsverantwortlichkeit, die Treue gegenüber dem
König und der Verfassung.

Mit dieser Erklärung wird man sogar in Preußen zufrieden
sein; sie enthält vor allem die dringende Warnung vor dem
„Amthure“. Der Unterschied besteht nur darin, daß man die
„genannten Schranken“ in Preußen und in den württembergischen
Reichslande so eng sieht, daß alles ungeschickliche wird,
was außerhalb des Konventionen steht. In Preußen nennt
man solche Einseitigkeiten der Beamten Konsequenzen der
„gottgewollten Abhängigkeit“.

Deutsches Reich.

— Die Strafprozeduren gefährt. Im Reichstage scheint
wirklich noch alles ruhig gehen zu sollen. Wie die Berliner
Vorbereitung zeigt, ist der Versuch, über die Differenz-
punkte bei der neuen Strafprozedur eine „Verständigung“
mit den Mehrheitspartei herbeizuführen, gescheitert. Es
handelt sich um die Befreiung der Kommission, die sich auf die
Erweiterung der Immunität der Abgeordneten
und auf die Vorrechte des Parlaments gegenüber poli-
zeilichen Hausdurchsuchungen beziehen. — Die Verant-
wortungen können im Reichstage ihren Anfang.

— Kein billiges Reich in Preußen. Der preussische Land-
wirtschaftsminister hat die Eingabe einiger niederrheinischer
Städte auf Gehörung der Einkünfte von lebenden Schlachttiere
abgelehnt. Man trägt sich jetzt dort mit der Absicht,
eine Immediation bei Wilhelm II. zu richten. — Wir wür-
digen Glück dazu!

— Der Schrei nach Schutz vor der Polizei. Die Berliner
Stadtverordnetenversammlung, die sich aus Anlaß eines An-
trages der sozialdemokratischen Abgeordneten in längerer Er-
örterung mit den Vorgängen der Moabitler Kriminal-
schlichte, hat auf Antrag der Stadtverordneten Kasse, Mun-
den und Genossen einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Berliner Stadtverordnetenversammlung spricht die
Erwartung aus, daß die zuständigen Behörden geeignete Maß-
nahmen treffen, damit in Zukunft die Polizeibeamten bei
notwendigen Einwirkungen zur Aufrechterhaltung der öffent-
lichen Ruhe und Ordnung nicht Mißgriffe begehen, ins-
besondere daß nicht Unbeteiligte verlegt oder ge-
schädigt werden.“

Eine sehr zahme Formulierung — aber trotzdem spricht sie
Bängel!

— „Glaubens- und sittenlose Presse“. Zwei Duzend Gelehr-
ten des Kreises Neustadt haben ein Flugblatt verbreiten
lassen, in dem sie vor dem dort erscheinenden Neustädter Nach-
richten als einer „glaubens- und sittenlosen Presse“ warnen
und dafür das Neustädter Volksblatt, das Zentrumblatt, ange-
legentlich in empfehlende Erinnerung bringen. Wie das
Vorgehen der „von Glauben und Sitte so eifrig Verborgten“ ist es
genauer, daß ein Drittel der Interzeptioner
an dem Konfuzianerunternehmen Neustädter Volks-
blatt beteiligt ist.

Oesterreich-Ungarn.

Die Studentenbewegung.

In Prag fanden Donnerstag große Manifestations-
veranstaltungen der Studenten in Anlaß der Todestag
der Universität, in welchen der Antrag gestellt worden
ist, gegen die Vorgänge an der Prager Universität zu protes-
tieren und in einen dreitägigen Sympathiestreik zu

Was ist Rubm? (Nachtr. verb.)

Manon von Nag Regen.

Drei hatte Later waren auf den Tisch geschoben, denn er hatte
den Lohn für die letzte Arbeit in der Tasche, ein wenig Summe
den, der er aber noch nicht an den Mann hatte bringen können,
weil die neue Bestellung so plötzlich gekommen war. Nun,
wo ihm das Bier die Zunge gelöst hatte, sprach er nicht mehr
in abgedehnten Sätzen, sondern fließend wie aus einem Munde.
Gleichsam war Schwermut in ihn gefahren, der ihn fortwährend
zum Nicken in den seltsamen Zustand der Vergessenheit. Er fand
billigere Werte, hing und land in seiner Empfindung, pfiff,
hümmte ein Lied an und füllte sich plötzlich jung unter diesen
Strebenden, die eine vergessene Nacht vor sich lebend, die
Lobeshymne auf ihn in jeder Tonart sangen.

„Es lebe der Weibler, es lebe der Weibler!“

Die Götter Hieren, und schaute dies einen Besonderen
denn. Schmarz erobte sich und verweilte den Weg, denn der
Gedanke, als Verdammter neben einem anderen zu sitzen,
hatte ihn längst unruhig getrieben. Diese beiden betrachteten
sich immer mit feindseligen Mienen, ohne daß sie sich es merken
ließen; gemüthslos wollte jeder der Schänder von ihnen
sein, machte er eine den andern im stillen für das eigene
Uebel verantwortlich. Trug man nicht die gut miteinander
aus, so daß es sich in ihr, unruhig benetzte.

Mankef feste sich neben Waldmann und berückete ihn von
dem Gegenstand des Kleinen, worauf sofort die Antwort kam:
„Bravo, bravo, Schmarz! Lieber Arbeit machen, Säulen-
leilige und Torberkühle, wahrnehmende Kräfte und Besam-
meltgeleit. Nur nicht den verlinkierten Stumpfsinn ver-
stehen! Die Besten, die man hat, sind die besten. Man
Geld braucht du Geld? Die mein Junge, sie dich nicht,
Pumpen ist keine Summe, nur das Wiedergeben.“

Er holte sein geliebtes Talentbuch hervor, in das er Geld
eingelotet hatte, und ließ ihm nun ein Finanzamtstück hin,
das aber Schmarz nicht nahm, obwohl seine großen Augen
darauf hatten blinzelten. Er sah als Waldmann zurückblicken
auf die Karte, daß er gern damit einen seiner „Zingenden
Krauben“ haben möchte, freiste er den langen Arm aus und
streckte das Geld vergnügt ein. Gleich darauf sah ihn Lorenzen
besten und legte ihm seine Hand auf, daß ihm die Hälfte
dafür heute abend noch zufallen müßte als Widrigkeitszahlung
für die Schuld. Schmarz brante davon nichts zu wissen, denn
er hatte ihn zu frage, daß er ihn selbst an den Großden zum
rättern dreimal ermahnen müßte.

„Gut, gut“, rante Schmarz zurück und hielt in seiner
Tasche das Goldstück trampfhaft fest. „Gehen wir nachher
weshin.“

Schmarz dachte nicht daran, Skognat holen zu lassen, denn
man würde die ganze Gesellschaft hinter betrunken werden und
den Handel noch verärgern; aber trotzdem, wie er war, hatte
er sich doch einen Taler angeeignet, während er das andere
Geld dem Spender wieder zurückgab. Draußen war Frau Lemle
mit den Worten vor ihm bestanden worden; sie kam herein,
brachte Jagaren und frisches Bier und abstrahnte dabei die
Anrede, daß das andere Gemeintliche nicht zu haben sei. So-
fort sprach Waldmann auf, setzte ein Glas und wollte sie mit
Gehalt zum Klammern bewegen. „So dich doch, mein
Kind, sei vergnügt mit uns. Das Leben ist so kurz! Galt zu
nicht noch eine hübsche Tochter? Siehst du, ich feiere heute
meinen Geburtstag.“

„Das sagst er schmal im Jahre, trotzdem es nie mehr war.
Sie lachte und neckte sich, entlegte sich dann aber aufs neue
über diese Weltlichkeit, die sie noch nie erlebt hatte. Sie mußte
nun um etwas Ruhe bitten. Das Fräulein nebenan, das
Fräulein!“

„Nicht je jung? Bereit mit ihr!“ rief die Alte sofort;
dann aber, als er hörte, daß die Dame eine Lehrerin von
fünftägigen Schülern sei, fuhr er hinzu: „Ach, sie brauchen, ich
habe brauchen! Sie können nur Jugend und Schönheit ge-
brauchen, die Schönheit wird abgeduldet. Sieh mich an,
ich wäre betraute als Weib auf die Welt gekommen. Aber meine
Mutter war dagegen. Zu hat einen Jungen? Sieh dich das
in die Sparte! und halt die die Oben zu.“

„Kopfschütteln über den Unmut versag sie sich, umbrüllte
er der besten Stellen.“

Alle sechs brühten sich in dem Zimmer umher, durch das der
Lebhaftigkeit seine blauen Augen rief, die die Hüfte um-
nebelten, unaufrichtig zur Dede hingen und erst allmählich
durch das geistliche Denken zogen. Sie schwebten und lärmten,
traden von ihren Vätern, stämpften auf die Füße und schüttelten
die Größen herum, die angeblich mit Kaiserentwürfen
das beste Geschäft machten. Ein Scherzwort von Bogas rief
lautes Gelächter hervor. Er sollte über die Einigkeit der
vielen Meisterhandbücher des alten Kaisers die Bemerkung ge-
tan haben, daß in späteren Jahrhunderten bei einer Aus-
arbeitung all dieser Arbeiten ein zünftiger Schatzmann die
Wort in seinen Händen hat. Hat der Waldmann viel, und hat
ihn Waldmann erhalte von einem bekannten Drogenfabri-
kanten, der Denkmäler in jeder Größe und in jeder gemüths-
Veränderung anbietet und die Probemobile dazu stets auf
Lager hatte. Er selbst habe in diesem „Ferdinand“ die Parades-
reimanten geteilt und Verwendung in die feste Gungart hin-
geschickt. Als er dann aber eintrat und gefühllos
habe sie ihm der „Sondermeister“ gleich mit dem Vorwurf
der Innatur genommen die heute nicht mehr herrschen dürfe,
mit dem Hinweis auf Stoffüberheben und schwere Litauer,
die dem Zeitgedicht nicht mehr entsprächen.

„Jungs, Jungs, das ist ja eben, worunter wir leiden“, rief

er wild aus, unter dem Kleinem dieser Marsipangener.
Sie sehen nur die Galtung und nicht das Individuum. Ge-
weiltsgründe, ich ich, Qualitäten! Wie will ich leben,
aber keine Herde. Ja, ein großer Mann muß
sein großes Tier haben. Menschliches und tierisches Ideal
vereint zu einem Ganzen. Derrière oben und Herrscher unten.
Gute Kräfte in einer. Das Pferd des Kompagniechests ist
nicht das Pferd des Reiters. Und der alte Wilhelm auf dem
Zanpfeiler, Feld ist nicht ein, der Wilhelm auf dem Felsen
Gehaltung, Kinder, Gehaltung, nicht bilden Mollat. Aber
wo ist das Großgehirn unserer Zeit, das diese Kunst erfährt?
Laufend Juerg und kein Riese . . . So, nun wollen wir
Sich trinken, Kinder. Kommt, ich lade Euch ein.“

Es war nichts dagegen zu machen; sie mußten alle mit. Der
Quartierleiter in ihm hatte sich plötzlich gemeldet, der ihn in
solchem Zustand von einer Stelle zu anderen rief. Nur
stumpfen blieb zurück, denn jede Schamerei erfüllte ihn mit
Verdriß. Es war noch nicht zehn Uhr, und so folgerten
sie lachend die Treppe hinunter. Als der Enthaltsame
dann zum Zimmer hinaufsteig, sah er die Trübe auf der an-
deren Seite in einem gewöhnlichen Lokal verweilenden, zu dem
die besten Tisch in der Straße gehörte. Er sah einen
Waldmann und Schmarz, nebenan, im besten Zimmer, durfte
der gute Hof sich breit machen. Nur sollte wohl-Beitellen hatte
Waldmann eine besondere Vorliebe; denn letzte er sich mitten
unter die Arbeiter, ließ sie trinken, was sie wollten, und hielt
ihnen einen Vortrag über Kunst, wie sie ihn lieber noch nie
mal so hören bekommen hatten.

Es war still in diesem Saale; kein Waldmann fuhr, so daß der
Schall jedes Wort herauskam, das wurden gelehrt wurde.
Luz und Kenner standen offen. „Zeit, Zeit wollen wir haben.
Zeit ihn haben, wenn er nicht da ist.“ holte Schmarz den
Wunderlichen laut rufen. „Natürlich, Herr Professor!“ war die
Antwort von jemand, der ihn schon kennen mußte. „Schier
die Waldmann wieder. Dann, als man in dem besten Zimmer
sich gemacht hatte und die Köpfe sich in dem besten Saal be-
wegten, brüllte er fort: „Werkoben, Werkoben, mein Junge,
Schlag den Mäthen auf!“

Alsdenn drangen die Mänge einer Sonate heraus. Zwei
Droschken hielten vorüber, deren Geräusch die Stimmung zer-
störte. Ein und wieder trat ein schwarzer Schatten in die er-
leuchtete Tür, verhielt sich drinnen, oder verlor sich auf der
Straße, deren Häuser fast schon dunkel lagen.

Als Schmarz dann härter hinterblickte, bemerkte er
drüben ein Mädchen, das unbeweglich lauschte, dann aber die
Augen zu ihm erhob und freundlich nicht, als begrüßte sie
einen guten Bekannten. Es war die Kleine, die ihr Palet
trug und sich wohlgeschicklich verpöbelte hatte. (Fortsetzung folgt.)

gungen der freirechtlichen Arbeiter-Studentenschaft einzutreten. Jedoch wurde der Antrag abgelehnt. Entgegen wurde beschlossen, ein Aktionskomitee einzusetzen, das im Verein mit dem Komitee der freirechtlichen Arbeiter-Studentenschaft über freirechtliche Hochschulen eine große Propaganda- und Agitationsarbeit zu betreiben hat. In Straßburg fanden ebenfalls große Versammlungen der freirechtlichen Studenten statt, in welchen die Abtrennung der theologischen Fakultät von der Universität gefordert und gleichzeitig der Austritt des akademischen Senats verlangt wird.

Der Streit um die Landesfinanzen.

Der böhmische Landesauschuss fasste mit den Stimmen der Tschechen gegen die Stimmen der beiden deutschen Parteien abermals den Beschluss, die Landesumlagen um 10 Prozent auf 65 Prozent zu erhöhen. Dieser Beschluss ist bereits einmal von der Regierung nicht genehmigt worden. Die Erhöhung der Landesumlagen soll zur Behebung der infolge der Inflationskrise der Deutschen im Landtage hervorgerufenen Finanznot des Landes dienen.

Frankreich.

Die Debatten über die auswärtige Politik

Die Debatten über die auswärtige Politik in der französischen Deputiertenkammer wiederholten. Der Abgeordnete Duménil kündigte die Absicht an, an den Ministern des Auswärtigen in der Kammer eine Anfrage bezüglich des Berichtes zu richten, daß das Ausland bestrebt sei, eine neue Anleihe aufzunehmen. Er beabsichtigt, auf diese Weise eine Debatte über die allgemeine auswärtige Politik zu veranstalten. Diese Debatte sei erforderlich infolge des Berichtes des Innenministers, welches die Erklärung des Reiches und des Reiches nicht zurecht kommen. Um den bereits angekündigten Interpellationen vorzuzugreifen, wird in einer von mehreren Mitternachtsveröffentlichungen die offizielle Mitteilung darauf hingewiesen, daß die russischen Truppenverbände im Einvernehmen zwischen dem russischen und französischen Generalstab erfolgt seien. Die verschiedenen Meinen der französischen Generalstabschefs nach Petersburg und des russischen nach Paris hätten die Durchführung der erwähnten Maßnahmen aufzudecken zum Zweck gehabt.

Italien.

Drohende Kabinettskrise?

Am Mittwoch sollte in der italienischen Kammer die Beratung über den Antrag erledigt werden, den die Sozialdemokraten über die Lebensmittelleuerung eingereicht haben. Die Debatte sollte mit einer Rede Lugattis ihren Anfang finden. Der Abgeordnete Salandra wies jedoch darauf hin, die Geschäftsordnung schreibe vor, daß die Abstimmung über die Veranlassung, wenn sie von einem nichtministeriellen Abgeordneten beantragt worden sei, erst 24 Stunden nach der Einbringung erfolgen dürfe. Zugunsten der Vermerkung gellen, um eine faulige Auslegung seiner Absichten zu verhindern. Infolgedessen ist es möglich, daß die allgemeine Politik der Regierung in der heutigen Kammerberatung zur Sprache gelangt, und daß durch die Debatte das Kabinettsmitglied Lugatti in ernste Gefahr gerät.

Giolitti hat seine Freunde aufgefordert, in der Kammer bei der Beratung des Antrages über die Lebensmittelleuerung zugunsten der Regierung zu stimmen, um eine Ministerkrise zu verhindern.

Portugal.

Antimonarchistische Demonstrationen.

Lissabon, 2. Februar. In Coimbra gab die Feiern zur Erinnerung an den 31. Januar 1908 Anlaß zu Unruhen. Eine Volksmenge, begleitet von zahlreichen Soldaten, griff den Sitz des monarchistisch-reaktionären Königs an. Jamaisches Mobiliar, Pianos, Millards und Fensterrahmen wurden von den jugendlichen Mordbrennern zerstört. Im Zentrum der Franzosen in der Rua Sofia wurden gleiche Verwüstungen angerichtet. Mitteilungen von privater Seite sprechen von zahlreichen persönlichen Zusammenstößen. Der Bischof von Coimbra stellte die „Ordnung“ wieder her.

Zum Begräbnis Singers.

Die Beerdigung unseres unvergesslichen Paul Singer findet am Sonntag, mittags 12 Uhr in Berlin vom Gelände des Nordbais, Lindenstraße 69, aus statt. Auf dem Hofe des Gebäudes ver sammeln sich neben den Angehörigen des Verstorbenen 1. die sozialdemokratische Reichsorganisation; 2. die sozialdemokratische Landesorganisation; 3. der Parteivorstand; 4. die Kontrollkommission; 5. die Redaktion; 6. die Generalkommission der Gewerkschaften; 7. die Remerlousmission; 8. das Pressebureau; 9. die auswärtigen Deputationen. Eintritt ist nur den Karteninhabern gestattet. Die Genossen der einzelnen Wahlkreise nehmen in beachtlichen Straßen aufstellung und schließen sich dort dem Zug an. Der Zug bewegt sich durch die Ritterstraße bis zu Ende, die Reichenbergerstraße, Staltpferstraße, Oberbaumstraße, Warschauer

straße, Frankfurter Allee nach dem Zentralfriedhof in Friedrichsfelde.

Auf dem Friedhofe haben außer den Angehörigen und den Kreisdeputierten der Partei und Gewerkschaften in Stärke von je zwei Mann nur die mit starken verehrten Personen Zutritt. Allen anderen Personen, auch wenn sie sich mit Kränzen versehen, kann der Zutritt aus Mangel nicht gestattet werden. Schriftliche Gesuche um Karten sind mit Angabe des Verhältnisses zum Verstorbenen an den Genossen Eugen Ernst, Berlin, Lindenstraße 69, zu richten. Mündliche Gesuche sind zwecklos. Karten können nur in ganz beschränkter Anzahl ausgeben werden.

Nach dem Tode Paul Singers gingen beim Parteivorstand noch folgende Telegramme ein:

Innsbruck, 2. Februar. In dem herben Verluste Ihres langjährigen Volksherrn Paul Singer sprechen wir unser tiefstes Beileid aus.

Landesparteiorganisation Tirol: Holzhammer.

Paris, 1. Februar. Die französische Zeitung der Arbeiter-Internationale betrauert mit Euch den Tod Singers und schickt Euch anlässlich dieses Trauerfalles den Ausdruck ihrer besten Solidarität.

Leipzig, 2. Februar. Tief ergriffen durch das Hinscheiden des großen Führers der deutschen Sozialdemokratie sprechen wir unser innigstes Beileid aus.

Jüdische sozialistische Jugend.

London, 2. Februar. Die sozialistische Partei Groß-Britanniens betrauert den Verlust, den die internationale sozialistische Bewegung durch den Tod Singers erlitt.

Wien, 2. Februar. Wir teilen mit den deutschen Arbeitern den Schmerz über den Verlust des treuen Volksherrn für die Sache des internationalen Proletariats, Paul Singer.

Eine Gruppe von Proletariaten.

Außerdem haben ihrer Teilnahme Ausdruck. Die Kreisleitung von Wodschubach a. Elbe; 6 Berliner Komitee in Wien; die Redaktion des Proletariats in Wien; die russische sozialdemokratische Gruppe in Genf; 4 reichsdeutsche Genossen in Linz; Genosse Degenstein für den polnischen sozialdemokratischen Klub in Krakau; die Vertretung der deutschen Sozialdemokraten in Warschau; die russischen Sozialdemokraten in Leningrad und die jüdische sozialdemokratische Partei Galiziens.

Gerichtssaal.
Strafkammer.

Salle a. S. 21. Januar 1911.

Kranke verurteilt. Der 28-jährige Arbeiter Paul Pfeiffer von hier verurteilt eines Abends in der Wohnung seiner Mutter, weil diese ihm nichts zu essen geben konnte, „ganz fürchterlichen Strafe“. Er soll infolge früherer Krämpfe geistig nicht ganz normal sein und öfter heftige Wutanfälle bekommen. Die geistliche Mutter ließ den Angeklagten in seine Verbrechen. Ein Kolporteur hat, wie den Todenem endlich zur Ruhe und entfernte sich dann wieder. Nach einiger Zeit wurde er nochmals gesehen. Pfeiffer wurde nun tödlich und suchte unter dem Drobriker. „Ach liebe dich nieder!“ mit einer Gabel den Weinen in die Brust zu stechen. Es kam zu einem heftigen Handgemachte, wobei Pfeiffer den Kolporteur wiederholt zu beissen verurteilt. Erst nach Herbeiführen eines zweiten Polizeibeamten war es möglich, den Wütenden, der sich wie ein wildes Tier gebärdete, zu überwinden. Er wurde nun mit zur Wache genommen, leitete aber auch dort heftigsten Widerstand. Der eine Kolporteur lagte vor Gericht aus, in seiner langjährigen Praxis sei ihm ein so außerordentlich heftiger Widerstand überhaupt noch nicht vorgekommen. Da die Polizei im Wadstafel sich in Reparatur befand, so mußte der Wütende schließlich nach einer anderen Wache gebracht werden. Nach Angabe seiner Mutter kam er am anderen Morgen ganz blutig und erschlagen zurück und war längere Zeit krank. Die beiden Kolporteur haben vor Gericht zu drei Jahren Gefängnis zu haben, da ihnen ja in dieser Situation gar nichts anderes übrig geblieben sei; auch sie selbst hätten nach Tage lang Schmerzen in den Gliedern verurteilt. Das Schöffengericht verurteilte Pfeiffer wegen Widerstands und Verletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Seine Verurteilung hingegen wurde von der Strafkammer verworfen. Auch schickte das Berufungsgericht den Antrag des Verteidigers ab, Pfeiffer auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Schöffengericht.

Auf dem Nordfriedhofe wurden im Sommer und Herbst v. J. wiederholt Blumen usw. entwendet. Einmaliges bemerke man, wie zwei Frauen von einem Grabe einen Spargel und Pflanzen entwendeten. Die Täterinnen erklärten, als sie an gehalten wurden, die Sachen „gehoben“ zu haben. Man glaubte ihnen das nicht und so wurde die schon vorherbestimmte Spargelentwendung zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt, während die Pflanzenliebhaberinnen mit 3 M. Geldstrafe davon kamen.

In harter Aufregung war am 24. November v. J. ein 40-jähriger Gefährlicher an den Kleinrieden mit einem Straßenbahnfahrer in Konflikt geraten. Der Gefährlicher wollte mit seinem Kolonnen an einem Eingange vorbei und der Motorwagen mußte zum Bedruß seiner Fahrgäste

längere Zeit warten. Als der Wagenfahrer dann die Besonnenheit des Gefährlichen feststellen wollte und dabei einen Witz in die Hand griff, erhielt er von dem Gefährlicher mit der Peitsche einen recht schmerzhaften Stoß um die Ohren. Der Gefährlicher will mit dem Hiebe nur nach seinen Pflichten geizt haben. Die geladenen Zeugen können aber gegen Zeugen anführen. Der Gefährlicher wurde zu einer Geldstrafe von 50 M. ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Beantwortet war eine Woche Gefängnis.

Zu betrunkenen Berlin hatte eines Abends im November v. J. ein junger Elanzer von hier die Elektrische betreten. Als er zum Hofen aufgefordert wurde, eingekniet er: „Da zahlen Sie mal, wenn Sie kein Geld haben“. Es kam dann zu einem erregten Wortwechsel, bei dem der Elanzer beleidigt wurde und ein Herr sich schließlich erbot, für den betrunkenen den Fahrpreis zu zahlen. Das kleine Vorwissen hatte für den blinden Fahrgänger ein gerichtsliches Nachspiel wegen Betrugs und Beleidigung. Da der Fahrgänger in seinem Alkoholrausch nicht daran gedacht hatte, die Fahrgastkarte um 10 Pfennig zu betrogen, wurde er von dieser Anklage freigesprochen, wegen Beleidigung aber zu einer Geldstrafe von fünf Mark verurteilt.

Ein aufmerksamer Geschäftlicher Streich brachte einem 19-jährigen Arbeiter von hier eine Anklage wegen Diebstahls ein. Der Mann entzweite seinem Mitbewohner, einem Kollidierer, ein Sparfläschchen, enthaltend 88 Mark, eine Taschenuhr und einen Ringelstein. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Allerlei.

Opfer der Arbeit.

14 Arbeiter ertranken wie in einer Falle, als sie nach Mitternacht an einer Drehbrücke der Pankowischen Staate New-Jork. Die Ursache des Unglücks ist darauf zurückzuführen, daß ein fahrender Baggagecar eine Wand durchstieß.

Die Grubenkatastrophe auf Schacht III der Heide-Deutscher Gruben, die schon 13 Opfer gefordert hat, wird nach weiteren Menschenleben kosten. Nach einer Mitteilung der Staatsbahnsverwaltung liegen von den Verletzten sieben hoffnungslos darnieder. Nur bei einem ist Aussicht auf baldige Genesung vorhanden.

Im Südlichstwert Gleisviertel in der Stadtbrücke von Göttingen ab und fiel auf einen Arbeiter. Die Leiche wurde im Laufe des Nachmittags geborgen.

Literarische.

Die hiesigen erschiene Nr. 44 des Simplicissimus enthält folgende Zeichnungen: Hoch liegt das Lied von braven Mann und Der Zug zum Paradies von Th. Th. Heine. Das ostelbische Herz von Wilhelm Schulz. In memoriam und In der Ausstellung gegen Schandkrieger von W. Schulz. Einmalige Geschichten von G. S. Heineken. Ein menschliches Mitleiden von Karl Arnold. Ein Engel geht durchs Zimmer von Carl Seemann. Das Geheimnis von Fotsam von O. Gulbranson. Lebensbilder von Henry King. Samitallotterie von H. Graef und Der Stern von W. Schulz. Gefährliche Nummer ausgesetzt mit der Erzählung. Der Tod von Viktor Burstin und Die Antwort von Walter Lichtenfels. Ferner mit je einem Gedicht: Elegie von Rastendorfer. Die Welt vergeht von Wilhelm Schulz. Die Pläne von Hermann Heise. Uniformierte Wissenschaft von Edgar Steiger. Lompe mit drei Beträgen vom Tage, vier Beträgen unter Heide Simplicissimus und einem Heide: 1891-1911. Der Simplicissimus kostet pro Nummer 30 Pf. und ist zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null).

Inhruft und Saale.

	1. Febr.	2. Febr.	1. Febr.	2. Febr.
Ahren, Weidenweg.	+0,58	+0,56	0,62	—
Neub., Bernege.	+2,18	+2,14	0,64	—
Unterpegel.	+1,26	+1,26	0,66	—
Wäsenfels, Ebera.	+2,56	+2,50	0,66	—
Unter.	+0,52	+0,46	0,66	—
Trotha.	+2,36	+2,11	0,22	—
Alteisen, Oberpegel.	+2,62	+2,57	0,66	—
Unterpegel.	+2,68	+1,82	0,23	—
Bernburg, Oberpegel.	+1,64	+1,42	0,23	—
Kolbe, Oberpegel.	+1,74	+1,68	0,66	—
Unterpegel.	+1,50	+1,24	0,26	—

Elbe.

	1. Febr.	2. Febr.
Dresden.	+0,14	+0,22
Treuen.	+2,74	+2,40
Wittenberg.	+3,61	+3,45
Rehau.	+3,09	+3,11
Waby.	+3,12	+3,11
Mogeburg.	+2,48	+2,91

Beantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteimaterialien Paul Hennig für Ausland, Gewerkschaftliches, Revolution und Vernichtliches Paul W., Volkes Otto Heideh., Politisches und Versammlungsbereichte Gottl. S. S. a. a. e. l., sämtlich in Halle.

CONDOR-PATENT



Condor-Patent-Stiefel

ein Schnürstiefel, welcher nicht geschnürt zu werden braucht und trotzdem elegant aussieht und sehr gut sitzt, ist in erstklassigen Qualitäten und modernsten Formen

zu **11⁵⁰** Mark **14⁵⁰** Mark **16⁵⁰** Mark

zu haben nur allein in unserer hiesigen Filiale.

Schuhfabrik Verkaufshaus Halle:

Conrad Tack & Cie.

Burg b. M. Schmeerstr. 1.

Fernspr. 240.

Mein Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch wenige Tage!

August Pirl, Schuhwarenhaus, Geiststr. 10.

Im Schluss-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe
kommen

Sonnabend und Montag
von 9 bis 1/1 Uhr und von 2 bis 7 Uhr

die Restbestände in

Kinder-Wäsche

Kinder-Hosen,

gute Verarbeitung, weiss Hemdentuch oder Barchent, mit Stickerei, in offen oder geschlossen, zum Verkauf.

Für das Alter von:

2 bis 5 Jahren ein Preis **48 Pf.**

6 bis 10 Jahren ein Preis **78 Pf.**

11 bis 15 Jahren ein Preis **98 Pf.**

Die Wäsche wird fast für die Hälfte verkauft.

Restbestände in

:: Macco- und Normal-Unterjacken ::

Wert bis 1,75 jetzt **98 Pf.**

Sport-Hemden jetzt **1²⁸ Mk.**

Hönicke

am Leipziger Turm.

Billige Arbeits-Hosen

in blau, getreift, engl. Leder, für Männer

Serie I nur 1.70	Serie II nur 2.25	Serie III nur 2.85
----------------------------	-----------------------------	------------------------------

in, wie seit Jahren bekannt, nur beauntem Schnitt und besserer Verarbeitung. Solange Vorrat davon vorhanden: ein **Paar Struckhosen** a nur **2.65** nur **5% Rabatt.**

NB. Bitte die Schautafelansagen geüßigt zu beachten.

Ernst Renner, 14 Marktplatz 14.

E. Klars Masken-Verleihgeschäft

empfiehlt neue flotte

Herren-Masken-Kostüme

Damen-Geiststrasse 3, neben Davids Neubau

Die deutsche Gewerkschafts-Bewegung

von Karl Legien.

Zweite, umgearbeitete Auflage. Zu beziehen durch alle Austräger und die **Volksbuchhandlung, Halle a. S., Gatz 42/43.** Preis 25 Pf.

Zur Pfannkuchenbäckerei

empfehle ich

fl. selbstgek. Pflaumenms 1 Pfd. 40

gem. Marmelade 1 Pfd. 40

fl. Aprikosen- u. Erdbeer- 1 Pfd. 70

Hamburger Seimalz, 1 Pfd. 70

allerbestes 1 Pfd. 70

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstr. 31.

Fernsprecher 1421.

Mittelpf. des Rabatt-Spar-Vereins.

Bücklinge

die Kräfte nur **75 Pf.**

Bratheringe

die große Sorte **2.20** Mittl. die halbe Sorte **1.25** Mittl.

Rismlops **1.75** 4 Literdose

Bismarckheringe Hering i. Gelce

empf. aus frisch einetr. Waggon

Friedrich Hofer, Markt 1 (Rathaus).

Göhrerstraße 1. Riesen-Bazar Poststellengebäude.

Ich habe einen **Emaillageschirr** und einen **Steingutwaren** Wagon

erhalten und verkaufe zu folgenden herabgesetzten Preisen, solange Vorrat reicht.

- | | |
|---------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| Emaillie-Eimer 28 cm deforiert 98 J | 7 Schüsseln, 10, 12, 14, 17, 21, 23, 26 cm |
| Emaillie-Eimer 28 cm 95 95 75 65 J | Durchmesser zusammen nur 98 J |
| Sand-Selie-Soda-Garnitur deforiert 2.00 | 7 Schüsseln, dieselben, an Spielbeimahl. 1.35 |
| Abwaschwannen 5.00 bis 1.10 | 4 Schüsseln im Sob. lunt deforiert 42 J |
| Kaffeekannen, deforiert, groß 65 J | Nachtöpfe, groß 25 J |
| Schöpfköffel 17 J | Schneidebretter 10 J |
| Schaumlöffel 17 J | Heringskisten 1.45 |
| Waschtöpfe, groß, mit 2 Henkeln 1.75 | Butterdosen mit Teller 50 J |
| Schmortöpfe von 1.65 bis 33 J | Salz- und Mehlresten 35 J |
| Maschinenöpfe von 3.50 bis 10 J | Waschbecken, von großen Nachbierweica, deforiert 1.15 |
| Tassen, Ober- und Untertasse zusammen 25 J | Wasserkügel 35 J |
| Sammelbecher, deforiert 85 J | Kartoffelschüssel mit Deckel, Spielbeimahl. 45 J |
| Emaillie-Teller nur 13 J | Einzelne Eßschüsseln, 26 cm 19 J |
| Emaillie-Schüsseln u. Waschbecken End. 18 J | Tortenplatten 70 J |
| Emaillie-Nachtöpfe, groß 45 J | Waschservice, 5-teilig, groß 1.85 |

Steingut.

Teller, tief und hoch 6 J

Tassen 8 J

Neu aufgenommen: **Aluminium-Geschirr, sehr billig.**



Goldene Kette Alter Markt 11.

Sonnabend den 1. und Sonntag den 5. Februar

grosses Bockbierfest.

Für musikalische Unterhaltung

ist bestens gesorgt.

Speisen u. Getränke in bekannter Güte.

ES labet freundlich ein **Hans Bögel.**

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Anzeige, dass ich

Sonnabend, 4. Februar, Rathausstrasse 13 a

im Auftrage eines

Rind- u. Schweineschlächtereii verbunden mit

Fabrik ff. Würstwaren

neu eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meinen werten

Kunden stets das beste zu den billigsten Tagespreisen zu bieten.

Pr. Bin Metzsch zum Braten 0.85 Mk. ff. Schmalzwurst u. Salami 1.20 Mk.

ff. Rindfleisch z. Kochen 0.79 u. 0.75 ff. Kanakwurst 0.80

ff. Schweinefleisch 0.80 u. 0.85 ff. Metzwurst 0.90

ff. Kalbfleisch 0.85 u. 0.90 ff. geräucherter Rauchspeck 0.90

ff. Hirschfleisch 0.90 u. 0.95 ff. Salter Speck 0.80

Geh. Hirsch- u. Schweinefleisch 0.80 ff. Kuchenschwartz, Warmsch. 0.75

Prima Fleischsalzen 0.90 ff. Morwette u. gefüllten Schinken 1.00

ff. Bot., Leber- u. Schwarzwurst 1.00 u. ff. Jagdtbeerwurst 0.90

sowie jeden Dienstag und Freitag von nachmittags 4 Uhr

ab direkt vom Kessel weg die sogenannten Berliner Rot-

und Leberwürstchen.

Robert Hammer, Fleischerstr.

Jede Mutter

bewahre ihr Kind vor

Skropheln, engl. Krank-

heit, Ausschlag

durch Einengen von

Medicinal-

Lebertran-Emulsion.

Bestes

Stärkungsmittel.

ff. Fischeiöl das Zahnen.

Flasche 1 Mk. und 2 Mk.

Max Rädler, Drogerie

Rennischstrasse 2.

Möbel

u. Möbelausstattungen

verkauft wegen Umzug

spottbillig!!!

ff. überleitetes, Vertikales, Büch-

schloß, Barchentbretter, Federweiden,

Teppiche, Spiegelbüchse, Kom-

moden, Tische, Stühle, dazwischen

Beitenden mit Matrosen, Küchen-

möbel, alles um damit zu räumen,

bedeutend im Preise zurückgesetzt.

Max Jungblut,

Altenbühlstr. 43, nahe der Gellertstr.

Mehrere alte Matratzen, Sofas,

gebrauchter Stühle, Kommode,

Stelentrant, Bettstellen werden

billig zu kaufen gesucht.

Meißner, Steinweg 52.

Merseburg.

Rossfleisch!

jung und fett.

Brima Fleisch und Wurrt.

ff. Barne u. Gauerbraten

empfehle

Paul Schneider, Roßschlächterei.

Delgrube 5. — Telefon 840.

Trauer-Postkarten

von Genossen Paul Singer.

Ansichts-Postkarten

der 6 in Japan am 14. Jan. 1911

hingerichteten Sozialisten.

— Preis pro Stück 5 Pf. —

Zu beziehen durch die

Volks-Buchhandlung,

Halle a. S., Gatz 42/43.

Häim- und Wschefubren

nimmt an **Wieder,** Alt. Markt 16.

Volkspark.

ff. Kräftiger

Mittagstisch.

Arbeitsmarkt

Offene Stellen aller Berufe

enthält flets die

Zeitung: Deutsche Vakanz-Post,

Esslingen 156.

Gärtner-Lehrling

sucht **Rich. Becker,**

Lützen. Bahnhofsstraße

Tapetier-Lehrling,

Sucht Eltern

als Lehrling, barer-Güter-

B. Weiss, Tapetier u. Dekorant.

Steg 19.

Todes-Anzeige.

Geht mittag 11 1/2 Uhr entlichst

nach längerem, schwerem Leiden

meine liebe alte Frau, unsere

herzensgute Mutter, Schwieger- u.

Großmutter, Schwester, Schwägerin

und Zante **Wilhelmine Deutschheim,**

geb. Reuter.

Um fittes Beileid bitten

Louis Deutschheim nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag

den 5. Februar, nachmitt. 2 Uhr,

von der Beichenhalle des Grieden-

steiner Friedhofes aus statt.

Grosse Waren-Angebote.

Wir bieten Hervorragendes, denn Sie erhalten letzte Neuheiten für billigen Preis. Überzeugen Sie sich — Preise und Auswahl sind überraschend.

Herren-Anzüge im Preise bedeutend ermäßigt, gute, gemessene Anzüge Wert bis 38 30 24 18 14 10 Gemmi-Mäntel 25 25 19 17 5	Stoffhosen elegante Streifen, feider Schnitt 12 90 7 50 5 75 4 50 3 35 2 75 ca. 5760 Mtr. Kleiderstoffe in schwarz, weiß und allen mod. Farben u. Qualitäten	Herren-Hüte weiche, feine Hüte, verschiedene Fassons 5.00 4.75 3.25 2.60 1.95 Kopfshaws Seide, Schifon, 800 bis 65 38 Pf. Turbanbänder 1.20 85 50 38 Pf.	Weisse u. bunte Oberhemden auch mit Iolen 4.50 3 75 2 95 Blauschnecken Krage, alle modernen Fassons	Damen-Konfektion besonders vorteilhaft Damen-Paletots neue Muster, gute Verarbeitung 12.50 10.75 8.50 6.75 5.85 Konfirmand-Jacketts reifliche Muster 13.50 9.50 7.75 5.50 Frauen-Paletots schwarz, Iole u. ansehnliche Fasson 32.00 24.00 18.50 14.75 12.50
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Prüfungs-Konfirmanden-Anzüge in wirklich schöner, großer Auswahl, beste Verarbeitung, tadelloser Sitz, in schwarz, blau und gemustert **26⁰⁰ 22⁵⁰ 18⁷⁵ 16⁵⁰ 15²⁵ 13⁵⁰ 9⁷⁵**

Haltbare Schuhwaren.

Bekannt als billige Bezugsquelle für gute Schuhwaren.
Herren-u. Damen-Stiefel, Schürh., Knopfs., Gummistiefel, viele bill., Paar 12.50 10.75 9.50 8.75 7.60 6.90 5.50
Kinderstiefel in Kiebel-, Morocci u. Hebel-, Schürh. u. Knopfs., gemessene u. geputzt, u. bekannt bill. Preisen.
Pantoffeln u. Hausschuhe in Nils und Sezer, viele **Kamohaar-Artikel** alle Preislagen.

Neu aufgenommen

Eisenbestellen, Polierbestellen, Wafzeln, Triumph-u. Kinderstühle, Spiegel, Holzwaren, Wascheimer und Waschtische, Plüschgardenen, Weiße Kleinföbel, Reise-, Hand- u. Tragkörbe, Waschbretter, Wäscheleinen, Tornister, Haaröhrn, Porzellanartikel

H. Elkan

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Zus. führt
Gottschalk'sche
Theater- und Masken-Garderoben-Geschäft
 befindet sich nur
Grosse Ulrichstrasse 55
 Zengner u. Biedel.
 Größte Auswahl. Angemessene Preise.

Bock-Würste,

täglich frisch:

Bock - Würstchen	20 Stück	3 Mk.
Regensburger "	33 "	3 "
Jauersche "	40 "	3 "
Wiener "	45 "	3 "
Wiener (kl.) "	84 "	3 "
Knoblauchwurst	Pfund	80 "

Konserviert in Dosen:

Bock-Würstchen	Inh.: 8 St.	1.20 Mk.
do.	12 "	1.90 "
Regensburg. "	12 Paar	2.40 "
do.	20 "	4.00 "
Wiener "	40 "	6.00 "
do.	24 "	3.50 "
do.	20 "	3.00 "
do.	10 "	1.50 "
do.	5 "	0.85 "
Wiener (kl.) "	75 "	5.90 "
do.	40 "	3.00 "

Bei Entnahme von 10 Dosen, ermässigte Preise.

Hermann Brodthuhn,

nachweislich grösste Spezial-Wurstfabrik und Versandhaus am Platze.
 Halle a. S., Kapellengasse 4,
 Fernspr. 2796 (hintern Stadttheater).

Carl Traeger

Weingrosshandlung Gelststr. 23 Fernspr. 693
 empfiehlt: Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Südweine, sowie deutsche u. französische Champagner, Rum, Arac, Cognac, Punsch-Essenzen von den billigsten bis zu den feinsten Marken.

Söffner's
Masken-Garderobe-Geschäft
 Begr. 1868, befindet sich Begr. 1868.
Böllberggasse 3, II
 und hält sich bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Drei Könige!

Kf. Klausstrasse 7.

Sonntag mittag, den 5. Februar 1911:

1.00 Mk.	Rührei mit Spargel
1.50 Mk.	Cassler Rippensteak mit Compott Butter und Käse oder Kaffee und Kuchen.
1.00 Mk.	Suppe
60 Pf.	Drei Könige-Schnitzel oder Rumpsteak mit Pfefferling. Suppe
60 Pf.	Cassler Rippensteak und Salzkartoffeln oder Rinderbraten à la Maurehack Compott oder Früchte.

Im Saale abends
Jecht.

Lehmanns Restaurant, Zrißstraße 7.

Sonntag den 4. und Sonntag den 5. Februar

Grosses Bockbier-Fest

mit musikalischer Unterhaltung.
 II. Spektakel. Mühen gratis. II. Spektakel.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:
 Frau Elise Lehmann.

Luftschlangen 100 Stück 40 Pf.
 Konfetti, bunt per 100 Stk. 40 Pf.

 Masken- u. Scherz-Artikel grösste Auswahl.
 Verkauf an Vereine zu Engros-Preisen.
M. Bär nachh., Gr. Ulrichstrasse 54.
 Konfetti in Tüten 100 Stk. 40 Pf.
 MAHLEN, M. FARBEN 100 Stk. 2.50.

Gerösteter Kaffee.

Alle diejenigen Hausfrauen, welche noch nicht Gelegenheit hatten, unsere gerösteten Kaffees zu probieren, bitten wir, bei nächster Gelegenheit einen Versuch zu machen. Unsere

Hamburger Mischung,

Pfund 1.40 Mk.,

repräsentiert in dieser Preisliste das Beste und ist unübertroffen im Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit.

Pottel & Broskowski.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Nur drei Worte!

Lorenz Billige Schuhwaren!

Schuhwarenhaus Lorenz, Leipzigerstr. 64.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Prachtvolle Bücklinge

Kiste (28 bis 30 Stück Inhalt) **80** 38 Pf.

Sonabend eintreffend:

ein Waggon frische Seefische. „Nordsee“.

Neue Sendung der Schiff eingetroffen:

Süch-feine süße	Apfelsinen	3 Stk.	3 5/6 Rab.
geräuchert fetten	Citronen	3 Stk.	10 5/6 Rab.
	Speck	1 Pfd.	70 5/6 Rabatt.
	ff. Mettwurst	1 Pfund	110 Pf. 5/6 Rabatt.
	Schweizer-Käse	1/2 Pfd.	55 5/6 Rab.
	Bauernkäse	1/2 Pfd.	38 5/6 Rab.
	Molkereibutter	1 Pfd.	60 5/6 Rab.
	Knäusels Fett	1 Pfd.	33 5/6 Rabatt.
	Kunst-Spelse-Fett	1 Pfd.	30 5/6 Rabatt.
	Plannkuchen	1 Pfd.	30 5/6 Rabatt.
Zum Proben verkaufte bis auf weiteres für	10 Pfg.	60 Gramm von Knäusels Tafel-Kaiserin-Margarine. Allerfeinsten untherrort. Butter-Ersatz!	Wer probt, lobt!

Masken, Narrenkappen, Dekorationen, Scherzartikel

Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Rosfumberein Großtreben u. Umg.

e. o. m. d. f.
 Sonntag den 12. Februar 1911, mittags 1 Uhr im Schaubertchen Gasthose zu Großtreben

General-Versammlung.

Tagungsordnung:
 1. Bericht vom verflohenen Jahre.
 2. Geschäftsablage des Geschäftsführers.
 3. Verchiedenes.
 Der Vorstand des Aufsichtsrats. W. Rolke.
Honig, wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Gesamt-reinigung, hervorragend gute Qualität, Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg., empfiehlt Dreifelder in Markt Carl Boock, Markt Turm 12.
 Guten kräft. Privat-Mittagstisch 50, 60 u. 70 Pfg., empfiehlt W. Becker, Friedrichstr. 6.
 Amerikanische u. Weibchen zu verk. Dreispaunerstr. 1 III L.
 Herr-u. Dam-Masken bill. u. versch. Alter Markt 17 III, Eing. Zentnerstr.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 30

Halle a. S., Sonnabend den 4. Februar 1911

22. Jahrg.

Aus den Nachbarkreifen.

Reichsverbandler und christliche Gewerkschaftler im gemeinsamen Kampf gegen das Koalitionsrecht.

Der höchste Kampf, den die Reichsverbandler in Eilenburg gegen die organisierte Arbeiterkraft führen, und der sich darauf hinauszieht, das Koalitionsrecht zu erschöpfen, hat nun auch die Befreiung der sogenannten christlichen Gewerkschaften von den Nebenbedingungen der Koalitionsfabrik, wie sie ihnen zugemutet wurde, ihre Unterstützung zu verweigern und dem Nationalen Unterstützungsbund beizutreten, die Arbeit niedergelegt haben. Es kommen 318 Arbeiter und Arbeiterinnen, darunter 32 Jugendliche, in Frage. Bei der Minderheitslosigkeit und Unzulänglichkeit der Eilenburger Unternehmer ist nicht ausgeschlossen, daß auch Arbeiter anderer Betriebe gezwungen werden, in dieser Weise das gesetzlich gewährte Koalitionsrecht gegen den Ansturm der Reaktion zu verteidigen.

Ein milderer Helfer ist den Kapitalgebern sofort in den christlichen Gewerkschaften zu erfinden, die den Eilenburger Neuesten Nachrichten folgende gedruckt haben:

In Sachen der heiligen Arbeiterbewegung hatte sich die in den christlichen Gewerkschaften Eilenburgs organisierte Arbeiterkraft gestern im Lokal Siedler versammelt. Gewerkschaftsleiter Winter (Berlin) legte nach Entgegennahme der Berichte aus den einzelnen Firmen die Situation dar. Da im Lager der christlichen Arbeiter die Meinung vorherrscht, daß auch sie von einer massenhaften Ausprägung des Koalitionsrechts befreit werden, falls sie nicht in den „nationalen Unterstützungsbund“ übertritt, beschloß sie nachdrücklich die Entscheidung: „Die in der christlich-nationalen Gewerkschaft organisierte Arbeiterkraft Eilenburgs beauftragt den Gewerkschaftsleiter Winter, mit den heiligen Fabrikanten in Verbindung zu treten, um die Entgegennahme einer verbindlichen Erklärung, ob auch sie, die Länge vor der Gründung „nationalen Unterstützungsbundes“ im Gegensatz zur Sozialdemokratie die christlich-nationalen Grundzüge energig vertreten hätten, in den „nationalen Unterstützungsbund“ überzutreten müssen. Je nachdem die Antwort ausfällt, mußte sie in dem letzten Kampf Stellung nehmen. Die Beschlüsse lauten, daß die in Frage kommenden sozialdemokratischen Organisationsleiter sich erst so spät an die christlichen Gewerkschaften angeschlossen hätten, so daß in den entscheidenden Zielerklärungen, die am 30. und 31. Januar abgegeben wurden, kein christlicher Verbandsbeamter zur Stelle war und auch nicht sein konnte. Auf diese Beschlüsse hin wurde Herr Winter, der heute mit der Direktion der Deutschen Zellulosefabrik in Unterhandlung trat, von deren Verleistung folgende schriftliche Erklärung gegeben: „Die Direktion der Deutschen Zellulosefabrik erklärt den in Sachen der ausgetretenen Bewegung erschienenen Vertreter der christlichen Gewerkschaften Deutschlands: 1. Von den in unserer Fabrik beschäftigten Arbeitern, die Mitglied einer christlichen Gewerkschaft sind, wird Austritt aus derselben oder Eintritt in den Nationalen Unterstützungsbund nicht verlangt. 2. Arbeiter, die sich als Mitglied einer christlichen Gewerkschaft ausweisen, brauchen bei Beschäftigung nach Arbeit mit dem Arbeitsnachweis des Nationalen Arbeiter-Unterstützungsbundes nicht in Verbindung zu treten, die Annahme erfolgt vielmehr direkt durch das Werk selbst. Die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, die vorzeitig bereits die Arbeit niedergelegt haben, nehmen diese durch die Betriebsleitung erfolgt für diese nicht.“ Gewerkschaftsleiter Jakob Winter teilt diese Erklärung der Schriftleitung mit und schließt seinen Bericht: „Für die christlichen Gewerkschaften fällt damit jeglicher Grund zum Streik fort.“

Der Arbeitgeberverband, an dessen Spitze der schon oft genannte scharfmadecische Kommerzienrat Solowjew steht, hat den Mitbeschäftigten dieselbe Antwort gegeben. Es ist nicht das erste Mal, daß die christlichen Gewerkschaftler das fundamentale Recht der Arbeiterklasse in der schamlosesten Weise preisgeben und ihren Arbeitskollegen in den Rücken fallen. Aber wohl selten ist die himmlische Untermöglichkeit der christlichen „Kampfsorganisations“ unter die Willkür des Unternehmertums, und ihre Befreiung mit der Reichsverbandlerpflichtigkeit in diese Richtung nur von Vorteil. Denn sie doch aus diesen Vorgängen erst so recht die Gemeingefährlichkeit der christlichen und reichsverbandlerischen Arbeiterfreunde und den Wert des Zusammenstehens in starken politischen und gewerkschaftlichen Organisationen erkennen. In der Eilenburger Presse sucht der Berliner Streikbrechergeneral den schönen Verrat, den er am Koalitionsrecht begangen hat, zu bemängeln. Er mußte jedoch zugeben, daß auch von den Christlichen der Übertritt in den Nationalen Arbeiter-Unterstützungsbund verlangt worden ist. Auf die köstliche, recht christliche Verbreitung der ganzen Schandtat kommen wir zurück. Am morgigen Sonnabend findet in Zioli eine öffentliche Einwohnerversammlung statt. Dort wird der

geplanten gerechtfertigten Einwohnerschaft das Vorgehen des Reichsverbandes, der scharfliche Streich des schwarzen Arbeiterführers, der sich freudig dem herrschlichen Unternehmertum vor die Füße wirft, eine treffende Beleuchtung finden. Arbeiterleiter In d e u t s c h aus Magdeburg hat das Referat.

Ein Streik um die Befreiung von Strafen.

Die Mansfelder Kupferhütte bauende Gewerkschaft hat im Gemeindefrathe von Delbra eine Arbeiterkolonie. Gegen die Gewerkschaft klagte die Gemeinde Delbra beim Kreisaustrich mit dem Antrage, die Gewerkschaft zu verurteilen, die Strafen der Arbeiterkolonie zu befreieren und so herabzusetzen, daß der Verkehr auf ihnen, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, stattfinden könne.

Der Kreisaustrich und der Bezirksaustrich in Merseburg wiesen die Klage ab und das Oberverwaltungsgericht verwarf am 2. Februar die Motion der Gemeinde Delbra mit folgender Begründung: Das Verfahren, wie es hier eingeschlagen sei, wäre unzulässig. Ein Verwaltungsreferat finden nur da statt, wo es durch besondere Bestimmung gegeben ist. Nun liegt allerdings nach § 86 Absatz 5 des Justizminister-Vergleichs Streitigkeiten darüber, wenn von den Beteiligten die Unterhaltung öffentlicher Wege, im Verwaltungsreferatverfahren zu entscheiden. Der Gegenstand der Entscheidung gemäß diesem Paragraphen sei aber nur die Frage, wer von den Beteiligten verpflichtet sei. Der Verwaltungsreferat könne aber mangels einer entsprechenden Bestimmung nicht stattfinden. Die gesetzlichen Vorschriften darüber befinden, wie ein öffentlicher Weg zu unterhalten sei. Hier wolle aber die Landgemeinde Delbra als Beteiligten eine derartige Entscheidung haben, denn sie verlange, daß die Gewerkschaft verpflichtet werde, jene Strafen zu unterhalten in der Weise, daß entsprechend den gesetzlichen Vorschriften ein Verkehr darauf stattfinden könne. Eine solche Auflage könne nicht von einem Beteiligten im Verwaltungsreferat erlassen werden. In dieser Richtung könne überhaupt nur die Wegepolizeibehörde vorgehen, indem sie sich an den Unterhaltungsbedingungen durch Verfügung weise. Die Frage der Unterhaltungspflicht eines Weges Beteiligten sei, wie ausgeführt, nur die Klage auf Befreiung der Unterhaltungspflichtigkeit an sich gegeben. Deshalb müsse die Klage der Gemeinde Delbra als im Verwaltungsreferatverfahren unzulässig abgewiesen werden.

Herr und Recht.

Vom Landgericht Dessau ist der Gutsherr Herr Statmiller in Großbroden wegen gefährlicher Körperverletzung zu 900 M. Geldstrafe verurteilt worden. Der Stallknecht L. holte Wasser aus der Kühle und fragte dabei nach der Zeit. Da aber den Leuten verboten war, mit den anderen zu sprechen, fuhr der Angeklagte ihn hart an, ließ ihn vor die Brust und sagte, er könne gehen. L. beschloß, den Dienst zu verlaten, wollte aber erst nach einem Zug befragen. Inzwischen trat ihm der Angeklagte entgegen und wollte ihn nicht weiter lassen. Da aber L. Wiene machte, weiter zu gehen, schob der Angeklagte ihn mit seinem Browningspistole in den Leib. L. schloß ihn mit einem Stange, bis er in der Hand hatte. L. schloß sich mit Hilfe in eine Haus und kam dann in das Krankenhaus. Die Stellung nahm längere Zeit in Anspruch. Im Vorzimmer hatte der Angeklagte nicht gehandelt, da L. 4 bis 5 Meter entfernt ruhig vor ihm stand und sein Angriff zu gewärtigen war. Gegen das überaus milde Urteil legte der Gutsherr Revision ein. Das Reichsgericht verwarf natürlich die frivole Nachträge.

Mit dieser überaus milden Strafe von Robeien eines Besitzers vergleiche man die drakonischen Urteile gegen ländliche Arbeiter. Unbegreiflich ist, daß der Angeklagte nicht wegen verübten Mordes oder Totschlags angeklagt wurde.

Göhlen. Aktion. Parteimitglieder! Die am 12. Februar anstehende Parteimitglieder-Versammlung findet nicht bei Hefel, sondern im Bürgergarten statt.

Reimold. Die Mitglieder-Versammlung findet umfänglich am Sonntag, abends 6½ Uhr, bei Töpfer statt.

Batterode. Mansfelder Vergleuten in Rheinland den Tod gefunden. Bei der Schlagwetterkatastrophe auf der Grube Dautschke bei Samborn, über die wir bereits berichtet, sind auch einige Mansfelder tödlich verunglückt, und zwar die Vergleuten Paul Böfel und Friedrich Wed von hier. Unter den Schwerverletzten soll sich auch der Bergmann Görslich aus Reimold befinden. Die drei Bedauernswerten gehören reichsweit den Verletzten an, über deren Heimat vertrieben worden sind. Wed ist 50 Jahre alt, seine Frau war ihm in die Ferne noch nicht getötet. Der Molsch Hospital fordert eben überall seine Opfer.

Stebten. Die Gemeindevertreterversammlung beschloß, den bereits früher gefassten Beschluß, wonach die Miederschen Brauwerke eine Anwerknungsgebühr von 850 Mark zu zahlen haben, aufrecht zu erhalten. Diese Forderung ist um so mehr berechtigt, da mehrere Unterführungen bestehen,

tur die eine Entschädigung nicht gezahlt wird. Den Kriegsveteranen wurde eine Spende von je 10 M. bewilligt. Da 28 Veteranen in Betracht kommen, wurde eine Summe von 280 Mark ausgemessen. Eine Kommission von vier Mitgliedern hat die Sache zu regeln. Der Antrag (Wahnsinn), betreffend Armenunterstützung, wurde vertagt. Die Mittel zur Befreiung von Schläuchen für die Feuerwehr wurden bewilligt. Der Antrag des Turnvereins zur Erneuerung der Turnhalle wurde von 40 M. auf 20 M. zwecks Veranlagung eines Mastenbaues, wurde abgelehnt.

Merseburg. Arbeiter-Jugend. Sonntag nachmittag 2 Uhr findet ein Ausflug nach Annaberg statt. Zahlreich Zusammenkünfte mit der Halleischen Jugend und Vortrag im Treppenhaus, Mittelpunkt 9 Uhr.

Schleibitz. Die Frage der Straßeneinrichtungspflicht in Schleibitz beschäftigt im Strafprozeß gegen O. H. am 2. Februar im zweiten Rechtszuge das Kammergericht, nachdem das Landgericht in Halle a. S. auf Freisprechung erkannt hatte. Der Landtag war folgende: O. H. ist Eigentümer eines Hauses an der Wilhelmstraße in Schleibitz. Er wurde angeklagt wegen Verletzung der Straßeneinrichtungspflicht nach dem Strafgesetzbuch, die die Grundbesitzer an den öffentlichen Straßen der Gemeinde verpflichtet, nicht nur den Bürgersteig im reinen Zustand zu erhalten, sondern auch den Mittenstreifen und halben Fahrbahn vor ihren Grundflächen in bestimmter Weise zu reinigen. Die Anklage war E. vor den Ministern und Kammergericht nur mangelhaft gereinigt zu haben. Im Laufe des Prozesses trat nun die Frage in den Vordergrund, ob in Schleibitz den Straßeneinrichtern überhaupt eine Pflicht zur Straßeneinrichtung obliegt. Das Landgericht in Halle a. S. verneinte diese Frage und führte zur Begründung seines freisprechenden Urteils aus: Die Straßeneinrichtung liegt grundsätzlich der Gemeinde ob, als der Weiterer der öffentlichen Straßen. Nach der Substant der Kammergerichts würde sich auf die Grundbesitzer nicht durch Polizeiverordnung übertragen werden. Wohl aber könne eine Polizeiverordnung (Grundbesitzer) kraft eines Ortsstatuts oder eines besonderen Gesetzes oder infolge einer Oberverordnung zur Straßeneinrichtung verpflichtet sein. Da ein entsprechendes Ortsstatut oder besonderes Gesetz in Schleibitz nicht gelte, so hänge die Entscheidung davon ab, ob sich in Schleibitz ein Statut (Gemeinheitsrecht) gebildet habe, auf Grund deren eine Reinigungsordnung der Anlieger vorzunehmen wäre. Eine Oberverordnung sei eine im wesentlichen allgemeine, über einen größeren Zeitraum sich erstreckende Verordnung, die auf der gemeinsamen Rechtsüberzeugung von ihrer Rechtmäßigkeit beruhe. Das Verbot einer solchen Verordnung in Schleibitz müßte verneint werden. Allerdings sei lange Zeit von Grundbesitzern und auch ziemlich regelmäßig gereinigt worden. Das sei aber gefahren infolge der alten Straßeneinrichtung von 1845, die sich als eine Polizeiverordnung darstelle. Es sei deshalb unerheblich für die Frage, ob sich eine Oberverordnung gebildet habe, denn unter dem Druck der Polizeiverordnung könne sich nach der Substant der Kammergerichts eine Oberverordnung nicht bilden. Und wenn ferne der Anlieger zum Teil schon vor 1845 gereinigt hätten, so sei das überhaupt unregelmäßig und nur aus persönlichem Keilheitsbedürfnis geschehen; 3. Wenn der Gehweg so groß war und dem Verkehr gefährlich zu werden drohte, so sei es aber aus dem allgemeinen Bewußtsein einer Rechtsnotwendigkeit heraus. Liege aber, wie das Landgericht hiernach für festgestellt erachte, keine Oberverordnung in Schleibitz vor, so seien die auf die Straßeneinrichtung bezüglichen Vorschriften der Schleibitzer Straßeneinrichtungsverordnung vom Juni 1903 unzulässig und L. müsse freigesprochen werden.

Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein und rügte, daß die Straßeneinrichtungsverordnung zu Unrecht nicht angewendet worden sei, weil das Landgericht zu Unrecht eine entsprechende Oberverordnung verneint habe. Die Staatsanwaltschaft berief sich auf ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts, wonach eine im Entschieden begriffene Oberverordnung sich auch dann bilden könne, wenn eine Polizeiverordnung bewirkt worden, die in die Frage eingreife, wie hier die von 1845. Zweifellos wäre eine Oberverordnung schon vor dem Erlaß der alten Polizeiverordnung von 1845 im Entschieden begriffen gewesen.

Das Kammergericht verwarf jedoch die Revision mit der Begründung, daß ohne Ausschluß von Schleibitzer Landgericht angenommen sei, eine Oberverordnung habe sich für Schleibitz nicht herausgebildet. Die angezogene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts könne von dieser Auffassung des ersten Strafsenats des Kammergerichts nicht abweichen. Mit Recht ist Angeklagter freigesprochen worden.

Bitterfeld. Grube Theodor bei Bitterfeld weiß Arbeitsverhältnisse auf, mit denen die Arbeiter ganz und gar nicht zufrieden sein können. Die Grube gehört der bekannten Firma Griesheim-Elektron. Bitterfeld bezirkt die nachfolgenden Stellen, daß man einmal nachprüfe, ob die mitgeteilten Beschwerden der Arbeiter etwa übertrieben oder unzutreffend sind. Es wird uns mitgeteilt, in erster Linie ist über eine übermäßig lange Arbeitszeit zu klagen. Wer die ziemlich anstrengende Arbeit in einer Kohlengrube kennt, wird zugeben,

Sonnabend den 4. Februar, morgens 9 Uhr,

beginnt der

Trotz - Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsauflösung.

Die im Laden der früheren Firma Ed. Cohn, Inh. Max Franken zu Halle a. S., untere Leipzigerstrasse 1, im alten Rathaus, lagernden grossen Warenvorräte sollen auf dem schnellsten Wege ausverkauft werden.

Das Geschäft war eines der ältesten und angesehensten der Herren-Konfektionsbranche am Platze und genießt den Ruf, in fertiger Herren- und Knaben-Konfektion sowie Anzugstoffen nur gute Qualitäten geführt zu haben.

Der Ausverkauf wird auf die streng realste Art und Weise durchgeführt. Preise sind fest, jedoch so enorm billig gestellt, dass die grossen Vorteile, welche hier geboten werden, auch dem Laien sofort auffallen müssen.

Verkaufszeit von 9 bis 1/2 1 und 2 bis 7 Uhr.

Das eine regelmäßige Arbeitszeit von früh 6 bis abends 7 Uhr...
Petersons. An die Bekleidungsindustrie...
Petersons. An die Bekleidungsindustrie...
Petersons. An die Bekleidungsindustrie...

Seraptsch) zu verfallen, das er mit der liebsten Jungfrau...
Seraptsch) zu verfallen, das er mit der liebsten Jungfrau...
Seraptsch) zu verfallen, das er mit der liebsten Jungfrau...

Veranstaltung des Genossen Lieblacht durch Jordan...
Der englische König - sein Bigamist!
Am Mittwoch begann in London das Prospekt...

Petersburg. An die Bekleidungsindustrie...
Petersburg. An die Bekleidungsindustrie...
Petersburg. An die Bekleidungsindustrie...

Halle und Saalkreis.
Halle a. S., den 3. Januar 1911.
Der von der Pflicht des Gemeindevorstehers, die Gemein...

Schneeurte an der spanischen Küste.
In der spanischen Mittelmeerküste haben heftige Stürme...
San Sebastian, 3. Februar. In ganz Zentral...

Leipzig. Ein Raubmordverbrechen an einem Hand...
Leipzig. Ein Raubmordverbrechen an einem Hand...
Leipzig. Ein Raubmordverbrechen an einem Hand...

Brudorf und Umgebung. Sozialdemokratischer...
Brudorf und Umgebung. Sozialdemokratischer...
Brudorf und Umgebung. Sozialdemokratischer...

Kleines Alerlei. Bei Schneehäufungen der Torpedoschule...
Kleines Alerlei. Bei Schneehäufungen der Torpedoschule...
Kleines Alerlei. Bei Schneehäufungen der Torpedoschule...

Stadt-Theater.
Die kürzlich Jungfrau. Schauspiel von Henry Bataille.
Die neueste Stück des in Deutschland heimisch gewordenen...

Allelei.
Der „Tröster“ im Dreifaltigkeitshaus.
Es grüne die Lanne, es waade das Gra, derogart kräftig...

Verfallungsberichte.
Verfallungsberichte, welche später als zehn Tage nach Statu...
Die Zahlstelle des Steinarbeiterverbands in Oberhain hielt...

eretzte Tag
von Oehlschläger's Saison-Räumungs-Verkauf für Schuhwaren ist Sonnabend, der 4. Februar.
Nehmen Sie die dabei gebotenen Vorteile noch wahr!
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219110204-11/fragment/page=0010

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.
Heute, Freitag, Maskenball (Einlass 6 Uhr).

Sonnabend erstes Debut

Bernhard Mörbitz.

Der König der Komiker!
Der Liebling aller Varieté-Besucher!

Ausserdem **Max Marzelli** der lustigste aller Imitatoren, und das glänzende Faschings-Programm.

Keine erhöhten Preise. Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachmittags 4 2 Vorstellungen.
Nachmittags kleine Preise. 1 Kind frei.
Anch in der Nachmittags-Vorstellung:
Bernhard Mörbitz u. Max Marzelli.

„Volkspark“

Burgstrasse 27.

Sonnabend den 4. Februar
in den Restaurations-Räumen:

1. Populärer

Konzert-Abend

ausgeführt von der Kapelle Seeger.

Um gütigst zahlreichen Zuspruch bittet, freundlichst grüssend
Die Geschäftsleitung.

TURUL-SCHUHE

erfrenen sich allgemeiner Beliebtheit durch ihre Elegante Passform Garant. Haltbarkeit Tadellose Qualität Billigste Preise.



Einheitspreis f. Herren- und Damensiefel:

Spezialmarke 7 25

Original 9 50

Goodyear Welt

TURUL-SCHUHFABRIK:

Alfred Fränkel, COM.-GES.

Verkaufsstelle: HALLE a. S., Grosse Ulrichstrasse 17.

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns.

Könnern.

Kino-Salon, Schützenhaussaal.

Nächster Spielplan: Sonntag und Montag.
Diese Woche ein interessantes und spannendes Programm.
Eintritt jederzeit.

Sonntags von 3 Uhr nachmittags bis abends 11 Uhr.

Outab Heilmanns humoristisches Ensemble

markt mit anregendem Programm auf:
Sonnabend den 4. Februar in **Herbst**.
Sonntag den 5. Februar in **Schrapas**.
Montag den 6. Februar in **Fischen (Bürgergarten)**.
Dienstag den 7. Februar in **Herbst**.
Vorverkauf 20 Anfang 8 Uhr. Seite 25

Arbeit.-Gefangenenverein **„Mitleben u. Umg.“**

(Mittels des Arbeiter-Sängerbundes).
Sonntag den 5. Februar abends 8 Uhr im „Fährhof“, Ruzena bestehend in:
1. Stiftungsfest Konzert, Theater u. Ball.
Der Vorstand.

Empfehle:
Prima Hasen, nur extra frische Ware, 3,00-3,25 pro Stück
und Kaninchen.
Walter Raue, Jakobstr. 15 und Wochenmarkt.

Transportarbeit.-Verband, Halle S.

Sonnabend den 4. Februar abends 9 Uhr bei Josef Streicher, Kl. Klausstrasse 7:

Monats-Versammlung

Alle Berufskollegen sind hierzu dringend eingeladen.

Sonnabend d. 11. Febr. im gr. Saale des Volksparks

: Gr. Kappen-Ball :

mit besonderen Ueberraschungen.
Auch hierzu werden die Mitglieder nebst Frauen erucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.
Die Ortsverwaltung.

Ca. 1000 Hosen

in gezeigter Leder, Ziegen und Strauss verkaufte, so lange der Vorrat reicht, um damit zu räumen, in 4 Posten:

- | | | | | | |
|-----------|-----------|------|-----------|-----------|------|
| 1. Posten | jede Hose | 1 50 | 2. Posten | jede Hose | 1 95 |
| 3. Posten | jede Hose | 2 70 | 4. Posten | jede Hose | 3 20 |

Gustav Reinsch,
Markt, im Roten Turm.

Waschgefäße, Kluge Frauen
dauerhaft und billig, große Auswahl. Wäscherei Zänkerhof 1.
Anfichts-Postkarten empfiehlt: Volls-Buchhandlung.
Kluge Frauen: sende Probezeit. Periodenbüchlein. Dankbroschen und Probebeutel. Der Kluge-Salver bei Einführung von 20 Stk. blanko gratis. Bitte ausprobieren.
H. Lüftler, Dresden 57, Wellenplatz 9.

Holzarbeiter-Verband Halle S.

Sonnabend den 5. Februar nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Drei Könige“, Kl. Klausstrasse 7

General-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kasernenbericht vom 4. Quartal und für das Jahr 1910.
 2. Neuwahl der Gesamtoverwaltung.
 3. Bericht der Bauarbeiter-Edukatkommission und Neuwahl von zwei Kollegen hierzu.
 4. Antrag, Streikunterstützung betr.
 5. Mittelbewilligung für den Volkspark.
 6. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
- Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erucht
Die Ortsverwaltung.

Bockwitz. Bockwitz.

W. Rother, Friedrichsthalerstr. 6.

Aussergewöhnlich billige Tage vom 1. bis 25. Februar 1911.

Probieren Sie mal

BAZARA

à 3/4 bis 5 Pfennig.

Hochfeine Qualität. Überall erhältlich.

Vertiko,
Näh-Garnitur, Schranf, Spiegel, Zigaretten, Schreib- u. Nähmaschinen, Bettelie in Natur, Besichtig. Nähere Einrichtungsart billig
Friedrich Peileke,
Tel. 2460. Gehlstr. 25.

Achtung! Achtung!
Fahrräder
werden fachgemäß repariert, emallicht und vernickelt bei
Otto Hähnisch, Turmstr. 156.
Auf Wunsch werden Räder abgeholt u. sofort wieder ausgehant.

Sangerhausen.
Alten Nordhäuser 1 Str. 75 Bg. 1. Klasse 1 Str. 1. Wk., bei Posten billiger, empfiehlt
G. Wiebach, Destillation.

Arthur Möbius
Restaurant u. Speisewirtschaft.
Sonnabend und Sonntag:
Bockbier u. Speckkuchen.

Apollo-Theater

Job - Classen

Heute und folgende Tage:

Anfang abends 8 Uhr:

Mein Bruder das 'n Luder!

Stürmischer Heiterkeitserfolg!

Sonntag den 5. Februar, Anfang 4 Uhr:

Ein dreieckiges Verhältnis!

Kleine Preise! Wahre Lachstürme!

Stadttheater Halle.

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.
— Fernruf 1181. —
Sonnabend den 4. Februar 1911:
189. Vorstellung i. Ab. 3. Viertel.
Schülerkarten Mk. 1.10 an der Tages- und Abendkasse.

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Sonntag den 5. Febr. 1911.
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
8. Volls-Berstellung zu kleinen Einheits-Preisen von 60, 40 und 25 Pf.

Martha

oder: Der Markt zu Richmond.
Romanisch-romische Oper in 4 Akten von Friedrich v. Schiller.
Abends 7 1/2 Uhr:
140. Abonnem.-Vorst. 4. Viertel.
Mit der neuen Ausstattung an Dekorationen, Maschinen und Beleuchtungs-Geräten.

Undine.

Romanische Oper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Nächste Aufführung
b. Märchenoper **Königskinder**
Montag, den 6. Februar.

Die besten
Marktmaschinen,
Frühstückstaschen u. Mappen,
Rucksäcke,
Lehrriemen, **Hosenträger**
empfehle
zu ganz billigen Preisen.
Paul Goldner,
Korfer- u. Lederwarenfabrik,
Halle a. S., Leipzigerstr. 79.

Reparaturwerkzeug und Garten aller Art.
Eradicatoren etc. liefert billig und
mit Garantie.
Die **Gläser & Mössner**
Warenhandlung Nr. 538. Sonntag fest.

Bei Husten u. Heiserkeit
verlangt
Indra-Katarrh-Bonbons
von **Stauffacher-Gentzsch.**
13 Bittalen in Halle a. S.

Ansichtspostkarten empfiehlt die
Vollsbuchhandlung

Fenster Scheiben
aller Art, nach Mass geschnitten, auch eingesezt,
liefert billigst
**Rich. Scheibe, Linden-
str. 4.**



C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

(Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins).

Gummischuhe.

Spezialgeschäft

Gummischuh-Reparaturen.

für Gummiwaren, Bandagen, Leibbinden, Bidets, Zimmerklosetts, Damenbinden, Artikel zur Stülgloppflege, Wöchnerinbedarfsartikel, Gummistrümpfe, Verbandstoffe, Watten, Binden, Verbandkästen, Wachsstuche, Marktaschen, Büchertaschen, Kollegmappen, Frühstückstaschen, Irrigatoren, Gas-, Wasser- und Irrigatoren-Schläuche.

Gummi-Bettstoffe, Garantie für Qualität.



Fahren Sie Ihre Briketts sich selbst

ab unserem Lagerplatz
Hordorferstrasse 1.
M. W., Phönix, Kraft, W. W. Luckenau
mit **68 Pf.** pro Ctr.
Cecille, S. T. A. und Blitz
mit **63 Pf.** pro Ctr.
Pluto mit **55 Pf.** pro Ctr.
Ueber **50 Handwagen** leihweise.
Verkauf auch Sonntags von 7-1/2 Uhr.

Sachse & Müller,
Kohl.-Abt. Ed. Lincke & Ströfer,
Tel. 59.

!! Nur für Herren !!

welche Wert auf elegante Garderobe legen, wird Gelegenheit geboten, im **Halle a. S., Leipzigerstrasse 11** (gegenüber d. Ulrichskirche) sich mit wirklich gutschmückender, moderner Kleidung zu versehen. Wir empfehlen:

Abteilung I:
Getragene Garderobe
Anzüge 10 14 20 Mk. usw.
Paletots 8 12 18 Mk. usw.

Wir haben für jeden Herrn
:: passende ::
Kleidung auf
:: Lager ::

Abteilung II:
Elegante, neue, chic Garderobe
in grosser Auswahl und in allen Preislagen.

Gesellschaftsanzüge werden billig verliehen.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 11 (gegenüber der Ulrichskirche).

! Rossfleisch !

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikat bei **A. Thurm,** Reilstrasse 10.

Dauerhafte Hosenträger äußerst billig.

Heinrich Krausmann, nur Ziemerstrasse 19.

Sanitäts-Blut-Nährzwieback

Ärztlich empfohlen für Rekonvaleszenten, kranke Mütter, schwächliche und im Wachstum zurückgebliebene Kinder. Einziges Krankheitsmittel gegen Malaria, Blaudrüse, Magen- und Darmkrankheiten, Blüth, Rheumatismus und Altersschwäche, verordnet Frankfurt. Nachnahme 200 Stk. 3.00, 350 Stk. 5.00, 500 Stk. 7.00.

A. Wadewitz, Nährzwieback-Fabrik, Leipzig.

Violin-Unterricht erteilt **A. May,** Saalberg 8.1.

Nietleben und Dölau

findet Montag den 6. Februar abends 1/9 Uhr im „Gasthaus zur Sonne“ in Nietleben, und für

Ammendorf, Beesen, Radewell, Osendorf etc.

Dienstag den 7. Februar abends 1/9 Uhr im „Gasthaus zum Dreierhaus“ in Osendorf

öffentl. Volksammlung

statt. Tagesordnung:

Die Beschlüsse von München, Kopenhagen, Hamburg u. Magdeburg über die Genossenschaftsfrage.

Referent: **Adolf von Elm-Hamburg.**

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Kranken- und Sterbekasse des Maurergewerks

zu Halle a. S. Gegründet 1755.

Sonntag den 5. Februar vormittags 11 Uhr im Lokale zur „Moritzburg“

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes vom verfloßenen Geschäftsjahr. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand:

J. A. **Herm. Voigt,** Vorsitzender.

Der Einberufer.

Grösseren Posten

Dr. Mellinshoffs Essenzen verkaufe die Aolische zu **48 Pfg.**

Progrer Paul Fritzsche, Zeilgasse 71. Weingeist ebenfalls z. ä. h. Breite.

Kaff. Reformhaus, Leipzigerstrasse 20. **Nährsalz-Kaffee „Kalobion“** à R 45. Bester Ersatz für Mohntaffee; nicht zu verwechseln mit minderwertigen Waf-Kaffees.

+ Pfandscheine aller Art kauft Kl. Kionsstrasse 18 die Ein- u. Verkaufszentrale.

Verband der Steinsetzer I.

Sonntag den 5. Februar cr., nachm. 4 Uhr im „Volkspark“:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Lohn-Kommission über die letzte stattgefundene Versammlung mit den Unternehmern. 2. Gewerkschaftliches. Um vollständiges und bündliches Erscheinen wird erlucht, da es die letzte Versammlung vor Abichluß des Tarifes ist.

Der Vorstand.

Konsum-Verein Amtsbezirk Teutschenthal

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Sonntag, den 12. Februar 1911, von nachmittags 2 Uhr ab, im Lokale des Gastwirts Hrn. Emil Böttcher in Ober-Teutschenthal:

Öröentliche Generalversammlung.

Die Tagesordnung lautet:

1. Berichterung der Bilanz und Geschäftsberichter, des verfloßenen Geschäftsjahres 1910.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Gründung eines Hausbaufonds.
4. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes.
5. Neuwahl eines Vorstandes und drei Aufsichtsratsmitglieder, welche laut Statut auszuwählen sind.
6. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates betreffs Abhaltung von zwei Generalversammlungen im Jahre.
7. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat

des **Konsum-Verein Amtsbezirk Teutschenthal,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. **Karl Ködderitz,** Vorsitzender.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse Fürsorgestelle für Lungenkranke

Zur Belehrung über die Benutzung der hiesigen

Fürsorgestelle für Lungenkranke haben wir Merkblätter herstellen lassen, die für unsere Kassensmitglieder und deren Angehörige in unserem Kassentafel, Döerburgstrasse 5, unentgeltlich abgegeben werden.

Merzburg, den 2. Februar 1911.

Der Vorstand. Thiele, Vorsitzender.

Berndorffs Total-Ausverkauf, Geiststr. 42,

bringt spottbillige Preise für:

Inletts, Bettzeuge, Hemdentuche, Tischdecken, Handtücher nur gute Qualitäten, **Kleiderstoffe für Konfirmanden, Korsetts, Röcke, Handschuhe, Schürzen** sehr billig. Jagdweifen, Normal-Unterzeuge, Schläse, Hosenträger, Kragen, 4 fach leinene, 3 Stück 75 Pf., bunte und weiße selbstgefertigte **Barthenthemden.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. Ign. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. B. S.) — Verleger: vorm. Aug. Grob, jetzt A. Jähniq. — Sämtl. i. Halle a. S.